

GEMEINDE-INFORMATION

Februar 2014

Grundlagen des Glaubens

Gottes Testamente

Der Begriff das „Alte“ Testament, wie wir heute die hebräische Bibel bezeichnen, wurde durch den Apostel Paulus gebraucht (s. 2Kor. 3,14), um die völlige Neuheit der testamentarischen Verfügungen Gottes den Juden als auch den Nationen zu verkünden. Neues Testament (2Kor 3,6; Hebr 9,15), gr. *kaine diatheke*; lat. *novum testamentum*, bezeichnet folglich die Veränderung des Vertrages, aber nicht die Aufhebung der Absicht des Willens Gottes.

Gott erklärt eindeutig, dass Er den Menschen sucht und mit ihm Gemeinschaft haben will, aber um Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrhaftigkeit muss der Mensch diesem Gott entsprechen. So offenbart sich der Erlösergott von Anfang an als der Initiator der Errettung des Menschen und lässt ihn nicht im Stich, als er von Gott ab- und in die Sünde fällt.

Gott gab Blut und Leben von Tieren anstelle des Menschen, gab zugleich Hoffnung auf Sühnung und auf ein Leben der Auferstehung. In gewissen Zeitabschnitten, manche sagen hierzu Haushaltungen Gottes, offenbart sich Gott immer mehr dem Menschen, zunächst Einzelnen, dann in dem Volk Israel und seinen Boten (Propheten) bis zu dem Kommen Seines Sohnes Jesus Christus (s. Hebr 1).

Am Anfang machte Gott einen Vertrag mit Adam und Eva, in dem Gott eine einzige Bedingung stellte, nämlich nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen. Die Einhaltung der Vertragsbedingungen hieß Leben bei Gott, die Nichteinhaltung hatte den Tod zur Folge. Die Begründung für die „Strafe“ liegt im Wesen Gottes. Gott ist wahrhaftig, gerecht und heilig. Adam und Eva erfüllten diesen Vertrag nicht und damit waren sie nicht wahrhaftig, nicht gerecht, nicht heilig.

In der Folge gab Gott die Verheißung, dass Er einen Weg und ein Mittel der Erlösung gefunden hat. Doch bis zu diesem Weg erzog Gott den Menschen, nicht ohne Fürsorge und Gnade für die Menschen, indem Gott sich durch Verträge ohne jegliche Bedingung verpflichtete, den Menschen zu umsorgen (s. Adam und Eva nach dem Sündenfall, Noah, Abraham).

Mit dem Volk Israel schloss Gott einen Bund in dem großen Vertragswerk am Berg Sinai. Hier wurden nun Bedingungen durch das Gesetz gestellt und Gott offenbarte sich in Seiner Heiligkeit und Seiner Allmacht. Das Gesetz stellte heraus, dass kein Mensch Gott nahen kann, wenn er das Gesetz gebrochen hatte. Da aber Gott in Seiner Barmherzigkeit wusste, dass die Menschen das Gesetz nicht halten konnten, gab Er, stellvertretend für den Übertreter, ein Tier für seinen Tod, darin aber schon hinweisend auf den Erfüllungsgehilfen des Vertrags. Vorausgesetzt auch hier, dass der Sünder seine Sünde eingestand und vor Gott seine Sünden gleichsam auf das Opfer legte und bekannte, dass eigentlich er, der Sünder, diesen Tod verdiente.

Doch auch in diesem vermochte der Mensch nicht bestehen. Die Geschichte zeigt uns bis heute die Unmöglichkeit des Erreichens der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, auch und gerade nicht durch den Versuch der Gerechtigkeit in Werken des eigenen Bemühens (Werkerechtigkeit, Selbstgerechtigkeit).

So sandte Gott Seinen Sohn. Der Hebräerbrief schreibt: „zuletzt sandte Er seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus.“ Er ist die Kontinuität (die Fortführung) der Absicht Gottes von Anfang an. Gott will, dass der Mensch lebt (Hes 33,11). In Seinem Sohn machte Gott einen Neuen Bund (Vertrag), der nur eine Bedingung enthält (wie mit Adam und Eva): *Wer auf den Sohn Gottes hört und Ihm glaubt, der soll leben.*

Der Herr Jesus lebte vollkommen und ohne Sünde. Er fehlte auch nicht im Leid und nicht im Sterben. Der Herr Jesus litt an seinem Leib wie auch wir. Der Herr Jesus starb bewusst und im Gehorsam Seinem Gott und Vater als vollkommener Mensch und wissend, dass Er stellvertretend für uns starb. Er vertraute Gott, seinem Vater. Sein Vermächtnis an den Vater war: „Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“ (Joh 17). Damit ist das Erbe und die Erbfolge klar geregelt: „Wer an den Sohn, Jesus Christus, glaubt, erbt das Besitz- und Bleibe-recht beim Vater im Himmel“.

Nun, ich glaube das. Meine Bedingung ist damit erfüllt. Ich habe die Zusage meines Gottes und Heilandes, dass dies genügt, denn Jesus Christus hat alles andere für mich getan. Zuversichtlich und gewiss darf ich das glauben, weil Gott die Wahrheit ist. Welch eine wunderbare Gnade Gottes, dass es so einfach ist, dass auch ein so einfacher Mensch wie ich es erfassen kann.

Hast auch du den Herrn Jesus im Glauben so an- und aufgenommen? Kein Tag länger ohne diesen Erbschein, der sofort im Himmel im Buch des Lebens hinterlegt ist (Offb 20,12+15)!

Regelmäßige Veranstaltungen

MO 16:00 Uhr Frauenstunde (10. und 24. Februar)

DI 16:30 Uhr Kinderstunde
20:00 Uhr Chorprobe

MI 19:15 Uhr Frauen-Gebetstreffen

DO 17:00 Uhr Jungschar
19:30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

FR 20:00 Uhr Jugend

Buchempfehlung

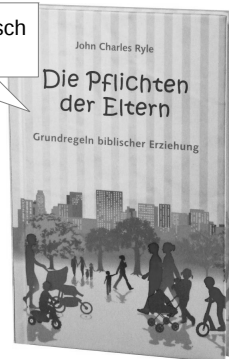
J.C. Ryle

Die Pflichten der Eltern

Wie kann ich meine Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn erziehen, ohne sie zum Zorn zu reizen? (Epheser 6,4)

Dieses kleine Buch vermittelt auf nur 77 Seiten zeitlose Wahrheiten, die auf der Weisheit Gottes basieren. Der Autor verdeutlicht, wie Eltern ihre Kinder lieben können, ohne sie zu verziehen oder zu verhätscheln. In 17 praktischen Grundregeln zeigt er, was Eltern ihre Kinder lehren müssen und wo der Schwerpunkt in der biblischen Erziehung liegt.

Erhältlich am Büchertisch
Preis: €5,90



Gottesdienste

So, 2. Februar	09:30 Uhr	Abendmahl
	10:30 Uhr	Predigt von Jonathan Özyürek
So, 9. Februar	09:30 Uhr	Abendmahl
	10:30 Uhr	Predigt von Hans Mehrbrodt
So, 16. Februar	09:30 Uhr	Abendmahl
	10:30 Uhr	Predigt von Nino Rosta
So, 23. Februar	09:30 Uhr	Abendmahl
	14:30 Uhr	Predigt von Jürgen Thielmann

Aktuelles

Jugendchor und gemischter Chor singen nun zusammen. Ab sofort findet die **Chorprobe Dienstags um 20:00 Uhr** statt.

Gemeindefreizeit

Die Gemeindefreizeit findet vom Fr, 23. bis So, 25. Mai 2014 in Mücke statt. Die Anmeldeliste liegt in der Gemeinde aus.